

ERASMUS+ 2019/2020

Gastland: Italien

STUDI DI MILANO

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Zeitraum: SoSe 2020

Gastuniversität: UNIVERSITA DEGLI

Datum: 18.07.2020

persönlicher Erfahrungsbericht

1. Vorbereitung

Der Bewerbungsprozess für mein Auslandssemester in Mailand verlief sehr unkompliziert. Über das Online Portal „MOBILITY“ der Goethe Universität hat man einen sehr guten Überblick welche Unterlagen und Informationen alles für die Bewerbung nötig sind. Nachdem ich alles zusammen hatte, habe ich meine Bewerbungsunterlagen mitsamt eines Motivationsschreibens beim Programmbeauftragten für Mailand, Herrn. Prof. Dr. Georg Hermes eingereicht.

Prof. Hermes lud ein paar Wochen nach Bewerbungsschluss einige Bewerber zu einem gemeinsamen Gespräch ein, bei dem sich jeder kurz vorstellen und seine Motivation für ein Auslandssemester in Mailand erzählen sollte. In dem Gespräch konnte man auch seinen Wunsch äußern, ob man gerne im kommenden Wintersemester 2019/2020 oder lieber im Sommersemester 2020 ins Ausland gehen würde. Letzteres war bei mir der Fall und da dies zwischen allen Bewerbern sehr gut aufging, konnte jeder sein Auslandssemester zu dem präferierten Zeitpunkt absolvieren. Alle Teilnehmer an dem Gruppengespräch konnten somit das Auslandssemester in Mailand antreten.

Alles weitere Organisatorische wurde über das Auslandsbüro der Goethe Universität und auch der Gastuniversität abgewickelt. Bezüglich der Kurswahl und der Frage in welchen Schwerpunkt die jeweiligen Kurse fallen, konnte ich mich jederzeit an Frau Shukvani wenden.

2. Wohnungssuche

Da es für mich Ende Februar 2020 nach Mailand ging, begann ich im Herbst 2019 mit der Wohnungssuche, denn uns wurde schon frühzeitig von Frau Shukvani prophezeit wie angespannt die Wohnsituation in Mailand ist. Es gibt zwar diverse Immobilienwebsites, auch speziell für Studenten und WG-Zimmer, doch meistens muss man darüber ein Zimmer für mindestens 6 Monate mieten. Gesucht habe ich auch in verschiedenen Facebookgruppen, wenn man sich

einmal auf die Suche begibt, findet man einige speziell auch für Erasmusstudenten in Mailand selbst.

Glücklicherweise habe ich durch eine Freundin ein zentral gelegenes WG-Zimmer in einer 4er Mädchen-WG gefunden, direkt bei der Bocconi- Universität, also in einer Gegend wo viele Studenten wohnen und auch so gut gelegen, dass ich die Università degli Studi di Milano Statale gut fußläufig und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann. Es war also ein echter Glückstreffer und mit 600€ monatlicher Miete (inkl. Strom, Gas, Internet, etc.) für Mailänder Verhältnisse wirklich fair.

Für den ersten Monat musste ich noch ein Zimmer zur „Überbrückung“ finden, wobei ich für dieses Zimmer über „wg-gesucht“ etwas gefunden habe. Eine Kommilitonin, die ich beim Bewerbungsgespräch bei Herrn Prof. Hermes kennengelernt habe, suchte für diesen Zeitraum auch noch eine Bleibe und so entschieden wir uns für ein WG-Zimmer, welches so groß war, dass zwei große Betten drinstanden. Zugegebenermaßen war das auch eine der wenigen bezahlbaren Optionen, die uns für diesen Zeitraum offenstanden. Für dieses WG-Zimmer, das etwas außerhalb lag, haben wir jeweils 450€ (inkl. Strom, Gas, Internet etc.) gezahlt. Durchaus viel für ein geteiltes WG-Zimmer, aber das Zimmer und auch die Wohnung waren sehr geräumig. (Im Übrigen habe ich auch auf den Immobilienseiten häufiger gesehen, dass auch WG-Zimmer zum teilen inseriert waren. Das ist wohl üblich in Mailand.)

Alle erforderlichen Unterlagen beim International Office abgegeben und auch von Herrn Massimo Costa in Mailand unterzeichnet, war ich bereit für ein Auslandssemester in Bella Italia.

Auch von einer Vereinigung für Erasmusstudierende in Mailand gab es schon im vornherein ein paar Emails mit Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen.

3. Reise nach Mailand

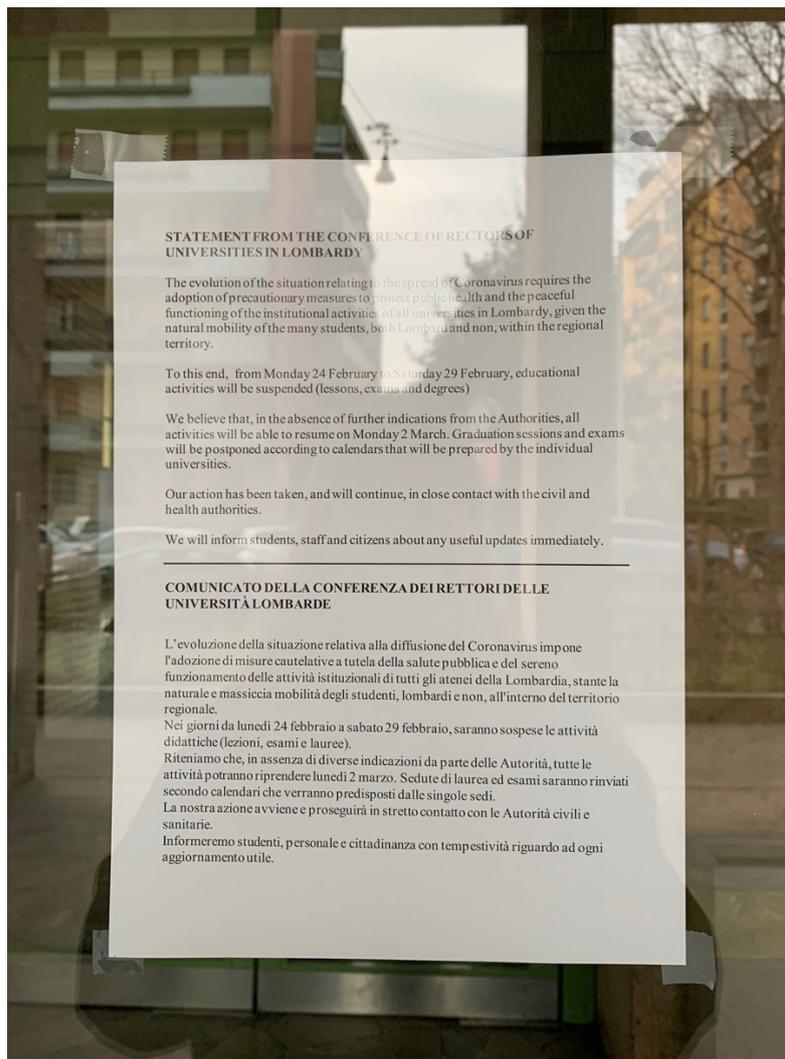
Der Unistart an der Università degli Studi di Milano Statale sollte am Montag, den 24. Februar 2020 sein. Da ich selbst bis unmittelbar davor noch einige Klausuren an der Goethe Universität mitschreiben musste, fuhr ich erst am Samstag zuvor mit dem Zug von Frankfurt nach Mailand. Diese Zugfahrt kann ich wirklich sehr empfehlen, die Strecke ist landschaftlich wirklich wunderschön und für eine Fahrt zahlt man bei rechtzeitiger Buchung zwischen 30-40€, eine gute, kostengünstige und umweltbewusste Alternative zum Fliegen. Den Samstagabend und Sonntag wollte ich erstmal nutzen um anzukommen und die Stadt zu erkunden.

Der Tag nach meiner Ankunft war überschattet von den Nachrichten über den **Ausbruch des Coronavirus in Norditalien**. Zwar fragten meine Eltern sehr schnell, ob ich nicht lieber erstmal nach Deutschland zurückkehren wolle, um von dort aus die Entwicklung der Lage abzuwarten. Doch erst nachdem noch am Sonntag von der Universität eine Email kam, dass zumindest für die ersten zwei Wochen diese geschlossen bleiben wird und nach der Erfahrung, dass am

Montagsmorgen in einem großen Supermarkt bereits die Regale leergekauft waren, entschied ich mich dazu, sicherheitshalber erstmal zurückzuflogen.

Die Stimmung war sehr komisch. Bereits am Sonntag hingen in den Apotheken Schilder in den Fenstern mit der Aufschrift „Keine Masken!!!“ und irgendwie schien keiner so recht zu wissen, wie mit der Situation umzugehen sei. Dabei hieß es zu dem Zeitpunkt, dass noch kein Coronafall in Mailand sei.

Am Dienstag, den 25.2.2020, einen Tag nach geplantem Start meines Auslandssemesters folg ich gemeinsam mit meiner Kommilitonin mit dem letzten bezahlbaren Flug über Brüssel zurück nach Frankfurt.



4. Auslandssemester und Covid 19

Schon schnell wurden ich von der Mailänder Universität informiert, dass sie daran arbeiten schnellstmöglich Onlinekurse zu ermöglichen, wobei nicht absehbar sei, wann die Uni wieder zum Normalbetrieb zurückkehren wird. Mir war durch die Entwicklung der Ausbreitung von Covid 19 sowohl in Norditalien als auch in Deutschland und Europa sehr schnell klar, dass eine Rückkehr nach Mailand so schnell wie anfangs gedacht nicht möglich sein wird. Damit hatte ich

bei meiner Abreise nicht gerechnet und habe den Großteil meiner Sachen in Mailand gelassen. Letzten Endes habe ich diese erst Anfang Juni von einer Mitbewohnerin zugeschickt bekommen.

Die Onlinekurse der Mailänder Universität fanden auf Microsoft Teams statt, auch wenn es relativ kompliziert war sich das runterzuladen, so waren alle ProfessorInnen super verständnisvoll, für sie war die Situation ja auch ganz neu. In dem normalen Onlineportal der Uni Mailand konnte ich mich für die Kurse, die ich in meinem Learning Agreement ausgewählt hatte, registrieren und hab dann weitere Informationen erhalten.

Drei von meinen vier anfangs ausgewählten Kursen fanden online statt, die Lerngruppen waren im Vergleich zur Goethe Universität sehr klein. Meistens waren wir nicht mehr als 10 Leute, nur International Criminal Law hatte ca. 20 Teilnehmer.

Auch wenn ich mir zu Beginn unsicher war, ob ich überhaupt an den **Onlinekursen** teilnehmen soll – schließlich ist die Intention eines Auslandssemesters ja nicht am heimischen Schreibtisch vor dem Laptop zu sitzen – bin ich doch sehr froh das ausprobiert und gemacht zu haben.

Das Arbeitspensum war teilweise sehr hoch, die ProfessorInnen haben häufig erst am Tag vor der nächsten Sitzung Material hochgeladen, sodass man vieles einfach gar nicht geschafft hat, weil es so viel war. Aber in anderen Kursen war das anders und absolut machbar.

Die Sitzungen liefen meist so ab, dass die ProfessorInnen ihren Vortrag inklusive Präsentation wie man es auch aus der „normalen Uni“ hielten und jede zweite Sitzung hatten wir die Aufgabe ein Thema bzw. eine Präsentation vorzubereiten. In einem Kurs wurden immer 2er oder 3 er Gruppen für diese Präsentationen eingeteilt, sodass man auch ein bisschen in den Kontakt mit den anderen Studierenden kam.

Da ich selbst von dem Arbeitspensum doch ein bisschen geschafft war, machten die anderen Studierende mir klar, dass insbesondere einige ProfessorInnen in dieser Situtaion doch sehr viel mehr von uns verlangten als üblicherweise. Zudem erfuhr ich, dass ich nur Kurse des Masterstudiums gewählt hatte, was erklärte, dass ich inhaltlich nicht so einfach mithalten konnte, doch nachdem ich das den jeweiligen ProfesorInnen erklärt hatte, waren diese sehr verständnisvoll und sehr froh, dass ich weiterhin an ihrem Kurs teilnehme, da einige wohl aus diesen Gründen bereits aufgehört oder den Kurs direkt abgewählt hatten. Was mich wirklich sehr überrascht hat, wie persönlich doch die „Lernatmosphäre“ war, die ProfessorInnen haben sehr häufig gerade auch die internationalen Studenten nach ihren Meinungen gefragt oder nach den Rechtssystemen ihrer Heimatländer.

So vergingen einige Wochen mit Onlinekursen und mittlerweile hatte die Mailänder Universität auch bekannt gegeben, dass das ganze Semester inklusive der Prüfungen online sein wird. In dieser Zeit entschied ich mich nach Absprache mit Frau Shukvani nur einen der Kurse mit der Abschlussprüfung zu beenden. Diese bestand aus zwei Teilen. Einer 15 minütigen Präsentation für deren Vorbereitung wir ein paar Wochen Zeit hatten sowie einer mündlichen Prüfung über die

Inhalte der Onlinekurse sowie der jeweiligen Präsentation. Bei der Präsentation schauten alle Studierende des Kurses zu. Wobei hingegen bei der mündlichen Prüfung fünf Studierende in eine Onlinekonferenz eingeladen wurden und man wiederum jeweils bei einer Einzelkonferenz mit der Professorin und deren wissenschaftlichen Mitarbeiterin abgefragt wurde.

5. Fazit

Mein Auslandssemester habe ich mir definitiv ganz anders vorgestellt, aber ich glaube Anfang des Jahres hat keiner damit gerechnet, dass 2020 von einer weltweiten Pandemie geprägt wird. Jedoch bin ich froh, dass ich an den Onlinekursen teilgenommen habe. So habe ich sehr viele Einblicke in das Europäische und Internationale Recht und vor allem das Internationale Strafrecht bekommen, wie ich sie in dem Umfang wahrscheinlich nur im Schwerpunktstudium erhalten hätte. Auch die kleinen Lerngruppen boten eine angenehme Lernatmosphäre und die Sprachbarriere war kein großes Problem. Sowohl die anderen Studierende als auch die ProfessorInnen waren alle sehr verständnisvoll, schließlich war diese Situation für alle neu.